

Als Manuskript gedruckt

Infla-Berichte

Mitteilungen
für die Mitglieder
des
Infla-Berlin e.V.
Verein der
Deutschlandsammler

Nachdruck nicht gestattet. Infla-Berlin e.V. Vorsitzender: Fritz Gaedicke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str.5. Geschäftsstelle: Joachim v. Koschitzky, Berlin-Tempelhof, Alboinstraße. 43. Schatzmeister: Robert Kurtzke, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstraße 41. Redaktion: Fritz Krug, Berlin-Tempelhof, Parkstraße 2. – Rundsendeverkehr: Fritz Krug

Postscheckkonto: „Infla-Berlin e.V.“, Berlin, Konto Berlin-West 622 22

Für den Rundsendeverkehr: Konto Berlin-West 640 44

Nr. 10 (Neue Folge)

September 1953

Roman Stoebe †

Erst jetzt erhielten wir die Nachricht von seinem Tode. Roman Stoebe wird denen, die dem Infla schon lange angehören, in Erinnerung sein. Roman Stoebe war Mitbegründer des Infla und sein erster Vorsitzender. Aber Roman Stoebe war mehr: er war Pionier der Philatelie. Leider war es ihm wegen seines Wohnsitzes nicht möglich dem Infla auch jetzt anzugehören.

Vergessen war er nicht und wird nie vergessen werden.

Die Infla-Medaille,

die Infla Berlin
für die Ifraba 1953
gestiftet hat, er-
hielt unser Mit-
glied
Herr Dr. Johns
in Langelsheim (Harz)
für die aus-
gestellte
Infla - Sammlung.



Der Vorstand des
Infla-Berlin
beglückwünscht
Herrn Dr. Johns
im Namen der
Mitglieder
und wünscht ihm
weiterhin Erfolg

Die Hirsch- und Städtebriefmarken von Württemberg

(Michel-Katalog-Nr. 144 – 149 bzw. 272 – 281)

Folgende Gründe lassen es an der Zeit erscheinen, einen Bericht darüber zu geben, wie die Dinge in Württemberg wirklich lagen und wie weit die Beobachtungen und Registrierungen der Arbeitsgemeinschaft für W. D. fortgeschritten sind:

1. Aufsätze in der D. B. Z. über „Die Hirsch- und Städtebriefmarken von Württemberg.“
2. Die 3. Bewertungsspalte im Michel „Infla-geprüft“.
3. Die neue Prüfungsordnung von Herrn Oberprüfer Peschl.
4. Anfragen aus Sammler- und Händlerkreisen.

Über die Laufzeit dieser beiden Ausgaben wurde schon viel diskutiert und Michel setzt den 29. 3. 20 als Ausgabetag an.

An Hand der amtl. Unterlagen und Reg. werden diese Irrtümer hiermit berichtigt.

Am 1. 4. 1920 waren es genau 100 Jahre und 6 Monate, seit der Württ. Staat seine Postverwaltung in andere Hände gegeben hatte.

Nach 13jähriger eigener Postverwaltung übergab am 1. 10. 1819 der württ. Minister des Inneren die damalige „Württembergische Postdirektion“ mitsamt der ganzen Postverwaltung an den Bevollmächtigten des Erb-Landpostmeisters, Fürst Karl Alexander von Thurn und Taxis, dem von diesem Tage an die Verwaltung der Posten im Königreich als „Erb-Mann-Thronlehen“ verliehen wurde.

Mit dem 1. 4. 1920 wiederholte sich der Vorgang der Abgabe der Württ. Posten insofern, als an diesem Tag das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen Württembergs vom freien „Volksstaat Württemberg“ an das Deutsche Reich überging, nachdem Württemberg am 1. 7. 1851 seine Post wieder von der Thurn- und Taxis'schen Verwaltung zurückgekauft und sie in dieser Zeit nach Einführung des Telegraphen- und Fernsprechdienstes mit diesem vereinigt und selbständig verwaltet hatte.

Dieser Verzicht auf das eigene Postrecht brachte eine Abstandssumme von 225 Mio. Mark ein und somit hörte am 1. 4. 1920 die Ausgabe von eigenen württ. Postwertzeichen für den allgemeinen Verkehr auf. Die Dienstmarken für den amtlichen Bezirksverkehr (Bezirksmarken) und die für die Staatsbehörden (Staatsmarken) erhielten den zweizeiligen Aufdruck „Deutsches Reich“ (Michel: Deutsches Reich, Dienstmarken 52 – 64).

Die Staatsmarken wurden mit Ablauf des 30. 9. 1920 ungültig, während die Bezirksmarken, die noch den Tanz der Inflation mitmachen mußten – Überdruckwerte ohne Aufdruck „Deutsches Reich“ von 5 Mk. bis Mia-Mark (Michel: Württemberg 159 – 183) –, noch als Rentenmarkwerte zu 3, 5, 10, 20 und 50 Pf. eine schlichte Auferstehung gefeiert hatten, erst am 1. 8. 1925 ungültig wurden. Damit hörte die Dienstmarkenherstellung in Württemberg auf.

Im Januar 1920 wurde in einer Sitzung des Württ. Landtages beantragt, im Hinblick auf den Übergang der württ. Post an das Deutsche Reich, für Staat und Gemeindebehörden je eine Abschiedsausgabe herauszubringen, welche württ. Wahrzeichen tragen sollen (Erinnerungsbriefmarken).

Diese Anregung wurde angenommen und an das württ. Ministerium für auswärtige Angelegenheiten (Verkehrsabteilung) weitergeleitet, welches durch einen Aufruf und Wettbewerb diesem Antrag Rechnung trug.

Unter anderen Bewerbungen wurden die Entwürfe von Max Körner (Hirsch-Ausgabe 144 – 149) und für die Städtebilder von Kissling und von Raible angekauft und bei der Kunstanstalt K. Ebner in Stuttgart in Druck gegeben.

Am 11. 3. 1920 gab das Ministerium im Amtsblatt der württ. Verkehrsanstalten die bevorstehende Verausgabung dieser beiden Abschieds- (auch Erinnerungs-) ausgaben bekannt.

Wortlaut:

Zur späteren Erinnerung an den Übergang der Württ. Post auf das Reich werden demnächst neue Dienstmarken ausgegeben, die im Postverkehr bis 31. 3. 20 gültig sind. Die bezugsberechtigten Behörden (für die Gemeindebehörden Hirschausgabe, für die Staatsbehörden die Städtebilder) haben sofort ihren Bedarf für 8-10 Tage bei ihrem Postamt zu bestellen.

Die Behörden haben die besondere Pflicht, diese Marken nur zu dienstl. Zwecken zu verwenden und unter keinen Umständen käuflich oder tauschweise an Briefmarkenhändler oder Sammler abzugeben.

Aus dieser Bekanntmachung ist deutlich zu ersehen, daß eine Verwendung dieser Wertzeichen vor dem 11. 3. 20 nicht möglich war und Briefsachen mit einem früheren Datum auf versehentliche oder absichtliche Fehleinstellungen des Poststempels beruhen.

Weiter heißt es in der Bekanntmachung:

An Händler und Sammler werden die Marken, soweit der Bestand reicht, gegen bar nur durch das Postamt 1 Stuttgart verkauft. Beide Serien kosten 11,75 Mark; Nichthändler zahlen dazu eine Luxussteuer von 17,65%.

Der Verkauf an Händler und Sammler war anfangs gut, ließ aber bald nach. Von der Abstempelung gegen eine kleine Gebühr wurde in den letzten Tagen des Monats März viel Gebrauch gemacht, besonders fällt in den Registrierungen der letzte Tag, 31. März, auf. Da die Post eine Garantie für saubere Abstempelung gab (diese wurde zuerst im Büro, später am Schalter vorgenommen), wurden die dafür in Betracht kommenden Stempel häufig gereinigt, wobei am 31. 3. eine Typenverwechslung aus einem anderen Stempelkasten vorkam, wodurch die Meinung entstand, am 31. 3. wären 2 große Stempelformen mit Typenabweichungen verwendet worden. Dies war aber nicht der Fall.

Über die Gefälligkeitsentwertungen schrieb schon am 9. 10. 1920 Herr Sieger, Lorch/Württ., im Briefmarken-Journal folgendes:

„An Sammler wurden diese Marken an einem besonderen Schalter zum Nennwert bei ungebrauchten und mit einem kleinen Aufschlag, wenn mit Gefälligkeitsstempel entwertet, abgegeben. Der Erlös aus diesen Marken ging nicht zugunsten des Staates, sondern floß Wohltätigkeitszwecken zu.

Anfangs wurden die Marken viel gekauft, jedoch die Kauflust ließ bald nach, sodaß man trotz der geringen Auflage die Marken noch ziemlich lange bekommen konnte. Die Bezirksmarken gingen zuerst aus, weil sie infolge ihres geringen Nennwertes bald von Spekulanten aufgekauft waren. Nun zu den Gefälligkeitsstempeln:

Es wurde bekanntgemacht, daß man gegen, wenn ich mich recht erinnere, 10 Pfennig für den Satz, die Marken auch abgestempelt haben könne. Zu diesem Zweck ließ die württ. Postverwaltung bei dem Lieferanten der württ. Poststempel, der Gravieranstalt Ferd. Lutz Nchf., zwei besondere Stempel herstellen. Diese beiden Stempel dienten einzig und allein zur Entwertung für Sammelzwecke, wurden also nicht im richtigen Postbetrieb verwendet. Ein dem kleinen Gefälligkeitsstempel ähnlicher Poststempel unterscheidet sich doch leicht, er hat andere Zierarten, außer dem Datum auch noch Stundenangabe und ist um etwa 2 mm größer.

1. Der kleine Stempel.

Derselbe hat einen Durchmesser von 20 mm und trägt die Inschrift Stuttgart Nr. 1, sowie das Datum, dreizeilig ohne Stundenangabe. Andere Stempel in dieser Art (mit Ausnahme des oben beschriebenen) tragen sämtlich die Inschrift P.A.Nr. 1. Das früheste Datum, das ich bis jetzt mit diesem Stempel kenne, ist der 6. Oktober 16. In Gebrauch war der Stempel bis 31. März 1920.

2. Der große Stempel.

Dieser hat einen Durchmesser von 27 mm und trägt in dünner Schrift die Inschrift + Stuttgart 1 + sowie das Datum und immer die gleiche Stundenangabe 1 - 12 V. Dieser Stempel weicht in der Schrift ganz gegen die sonst gebräuchlichen ab und ist besonders an den beiden Kreuzchen vor und hinter dem Ortsnamen zu erkennen.

Beide Stempel befinden sich gewöhnlich vollständig und sehr sorgfältig aufgedruckt auf den Marken. Bruchteile sind selten, aber auch dann noch leicht zu erkennen.

Es ist deshalb Vorsicht geboten beim Einkauf gebrauchter Marken, da Marken mit Gefälligkeitsstempel entwertet, nach den geltenden philatelistischen Grundsätzen, einen geringeren Wert haben. Auf eine Anfrage bei der Postwertzeichenverkaufsstelle in Stuttgart bestätigte diese meine Angaben. Auch ist es ausgeschlossen, daß diese beiden Stempel aushilfsweise im normalen Postdienst zur Entwertung benutzt wurden, da die Wertzeichenstelle sich nur mit dem Verkauf an Sammler befaßte und nicht mit der Annahme oder Ausgabe von Sendungen usw. Nachdem die Verkaufsstelle geschlossen war, wurde der kleinere dieser Stempel bei der Zeitungsstelle des Postamts Stuttgart weiterverwendet.

Aushilfsweise wurden bei großem Andrang, jedoch nicht allzu häufig, gewöhnliche Poststempel benutzt, insbesondere ein Stempel ähnlich dem kleineren Gefälligkeitsstempel, jedoch mit Inschrift Stuttgart P.A.Nr. 1; dieser ist außerdem an seiner Kreislinie kenntlich, da sie nicht rund, sondern ziemlich verbeult ist.

Diese Gefälligkeitsabstempelungen sind bisher in Sammler- und Händlerkreisen noch nicht genügend bekannt geworden. Wenn sie auch nicht wertlos sind, so sind sie doch bedeutend minderwertiger als echt gebrauchte Stücke. Sollte von interessierter Seite Widerspruch gegen meine Feststellungen erhoben werden, so bin ich bereit, den Wahrheitsbeweis zu führen.

3. Bezirksmarken, S.-Kr. Nr. 22, 23 29, 30, 31, Volksstaat und Abschiedsserie.

4. Staatsmarken, Volksstaat und Abschiedsserie, sowie Phantasieentwert. Württ., Freimarken Nr. 60., Dt.R. Nationalversammlung, Kriegsbeschädigten- und Flugpostmarken. Es können auch noch andere Marken vorkommen, jedoch lagen mir solche bis jetzt noch nicht vor.

Stempel 1 und 2 waren zum Abstempeln der Sammlermarken eigens beschafft und wurden später bei der Zeitungsstelle weiterverwendet.



Das Stempelchen 1 trägt heute noch das Datum 6. Okt. 16 und die Stempelausbrüche entstanden sehr wahrscheinlich durch die starke Inanspruchnahme bei den Gefälligkeitsabstempelungen der Gedenk Ausgaben vom 6. Okt. 1916 (Michel Nr. 123 – 129/ 241 – 250).

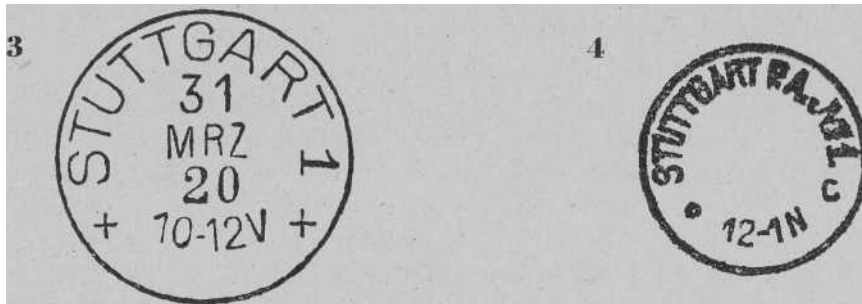
Sehr wahrscheinlich meinte Herr Sieger mit dem verbeulten kleinen Zierstempel den folgenden Zierstempel 2. In seiner Form verläuft der Kreis nicht ganz gleichmäßig, auch sind die Typen etwas gedrängter und die kleinen Zierkreise dieses Stempelchens sind größer. Der Durchmesser von 20 mm ist der gleiche wie bei 1.

Stempel 3. Der große Stempel Stuttgart + 1 + tritt am häufigsten auf der Hirsch- und Städtebildausgabe in Erscheinung. Er trug bei Feststellungen noch das Datum vom 31. 12. 32, wurde aber später im Bereiche des Postamt Stuttgart 1 bei der Kassenstelle weiter verwendet. Daß er noch nach dem 31. März 1920 zu Gefälligkeitsentwertungen verwendet wurde, konnte in Vorlagen mit hohen Inflationwerten der

württ. Dienstmarken festgestellt werden. Dieser Stempel ist nie im Postbetriebsdienst zur Abstempelung von Briefpost verwendet worden.

(Im übrigen wurde bei diesen Gefälligkeitsentwertungen nach der Verfügung von 1916 verfahren.)

10000 Registr.; erster Verwendungstag 14. April 1919.



Stempel 4. Dieser kleine Kreisstempel mit dem Ordnungsbuchstaben C hat mit der Gefälligkeitsentwertung nichts zu tun und wurde im Postbetriebsdienst zur Abstempelung von Briefpost – insbesondere von Einschreibbriefen – verwendet und ist selbst in der Hochinflation anzutreffen. Er ist stark abgenutzt, weshalb die Druckflächen der Typen stark auftragend sind. Auch trägt dieser Stempel die Uhrzeit.

Wie oben schon erwähnt wurde, gab das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten (Verkehrsabteilung) am 11. 3. 20 die Verausgabung der Gedenkserien bekannt. Leider sind die Unterlagen über den. Ausgabetag durch Kriegseinwirkung verloren gegangen. Es ist anzunehmen, daß die Abschiedsmarken schon kurze Zeit nach der Ankündigung durch das Ministerium angeliefert wurden, womit das 1. Verwendungsdatum vom 18. 3. 20 begründet wäre. Auch lag es an der Findigkeit des daran Interessierten, daß er so schnell wie möglich in den Besitz dieser Marken kam. Gerne erinnere ich mich an folgende kleine Episode:

Eine Meldung von Hirschbriefen, die in Ordnung waren, fiel mir durch ihr verhältnismäßig frühes Datum auf, da ich damals auch nur an eine 7 bis 8 tägige Verwendungszeit dieser Marken glaubte. Meine Anfrage, wieso . . . wurde kurz und logisch beantwortet: „Ich hatte dienstlich gerade in Stuttgart zu tun und kaufte diese Marken am Schalter, da ich als Sammler sehr daran interessiert war. Hätte ich auf die Anlieferung auf dienstlichem Wege warten sollen, dann wäre diese sehr wahrscheinlich, da doch der Termin so kurz lag, nicht rechtzeitig eingetroffen. Schade, daß ich damals nur niedere Werte kaufte und nicht lauter Hirsche um 75 Pf., und heute ist das Fleisch so teuer und fehlen tut mir dieser Wert auch noch.“

Die Hirschmarken wurden von den Oberamtspflegern gegen Barzahlung bezogen und von hier aus an die Schultheißenämter usw. weitergegeben. Gegenüber der so kurzen Verwendungszeit ein langer Weg.

Am 20. 3. 1920 verfügte die Generaldirektion an die Postämter: „Höhere Werte der Städtebildderausgabe sind nur an solche amtlichen Stellen abzugeben, die nach Wahrnehmung des Postamtes tatsächlich einen dienstl. Bedarf an solchen haben.“

Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens wünscht dringend, daß an Pfarrämter, Kaplaneien, Stadtvikariate, israelitische Rabbinat, Lehrer, Schulvorstände und Schulkämmereien nur die Werte bis 30 Pf. einschließlich ausgegeben werden. Dies ist sinngemäß auch den übrigen Ministerien unterstellten Ämtern mit unerheblichem Postverkehr gegenüber anzuwenden.“

Während auf Briefsachen die Bedarfsmäßigkeit in hohem Prozentsatz ersichtlich ist, tritt dies bei losen gebraucht in sehr niederem Prozentsatz zutage und kann nur im Aufgabeort, Tag und Uhrzeit festgestellt werden, da diese mit einer erstaunlichen Regelmäßigkeit wiederkehren. Dies gilt aber nur für die Werte bis 75 Pf. Auf Brief treten die Werte 2,50 und 3,- Mark Städteausgabe nicht in Erscheinung und diese Werte wurden von den Ämtern auch kaum angefordert, da sie nur für Wertsendungen in Frage kommen konnten.

In 10000 Briefreg. der Michel Nr. 150 – 183 ist ein Wertbrief enthalten. Angefordertes Versteigerungsgut mit Hirsch- und Städtemarken zur Vorlage, erwies sich stets als Machwerk, ebenso Wertbriefe von Privatpersonen und Banken, welche zur Verwendung dieser Marken nicht befugt waren.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nicht das eine oder andere Stück doch noch irgendwo schlummert.

Wie sieht es nun in lose gebraucht aus ?

Eine kleine Aufstellung über Satz- und Bogenteilentwertungen, welche im Aufgabort, Datum und Uhrzeichen immer wiederkehren:

Hirsche			Städte		
Bondorf	31. Mrz. 20	Sätze	Bondorf	31. Mrz. 20	Sätze
Ditzenbach	31. Mrz. 20	Sätze	Ditzenbach	31. Mrz. 20	Sätze
Friedrichshafen	19. Mai 20		Dornbarn	25. Mrz. 20	Sätze
Gmünd	6. April 20		Friedrichshafen	19. Mai 20	
Heidenheim	(ohne Zeitangabe)		Gmünd	6. April 20	
Hütten	31. Mrz.		Hütten	31. Mrz.	
Künzelsau	25. Mrz.		Künzelsau	25. Mrz.	
Klosterreichenb.	28. Mrz.		Klosterreichenb.	28. Mrz.	
U'Reichenb.	31. Mrz.		U'Reichenb.	31. Mrz.	
Mehrstetten	28. Mrz.		Mehrstetten	28. Mrz.	
Münderkingen	29. Mrz.		Münderkingen	29. Mrz.	
Krummbach/Schwaben	31. Mrz.		Münderkingen	6. Juni	
Stuttg. 1, Stern 1	30. Mrz. 20	8-9 N	Krummbach/Schwaben	Bayr. Entw. (wertlos)	
Tübingen 1	31. Mrz. 20		Stuttg. 1, Brückenstpl. o. Segm-Ausbrüche		
Reutlingen 1	31. Mrz. 20	10-11 V	Tübingen 1	31. Mrz. 20	
Reutlingen 2	31. Mrz. 20	7-8 N	Reutlingen 1	30. Mrz. 20	10-11 V
Reutlingen Bahnhf.	30. Mrz.	4-5 N	Reutlingen 3	31. Mrz. 20	11-12 V
Ulm/Donau	Erstes Datum: 10. Mrz. 20		Reutlingen Bahnhf.	30. Mrz.	4-5 N
Stpl. f. Innendienst,	Letztes Datum: 25				
Brückenstpl. Rosette 3d mit Ringen	(ohne Zeit)				
Ulm/Bahnhof	31. Mrz.	7-8 N	Ulm/Bahnhof	31. Mrz.	7-8 N
Ulm	5. April	11-12 V	Ulm, einzelne Werte bis 3,-	5. April	
Westerstetten	28. Mrz.		Westerstetten	28. Mrz.	

usw.

Lt. Erlaß des Ministeriums wurde den Postbeamten zur Erinnerung von beiden Ausgaben je 1 Satz überreicht, welche meistens ein Mai-Datum tragen.

Zieht man aus der Reg. für Briefe und Satzentwertungen usw. Vergleiche, so ergibt sich, daß ein Großteil der Satzentwertungen verhältnismäßig kleine Abstempelungsorte trägt, die auf Briefsachen kaum anzutreffen sind. Auch waren diese kleinen Schultheißenämter in ausreichendem Maße mit Volksstaat-Aufdruckmarken versehen, welche bis zum 31. 3. ihre Gültigkeit verloren und aufgebraucht werden sollten.

Es ist nun jedem klar, daß sich hier in Württemberg etwas fast Einzigartiges in der Gefälligkeit abgespielt hat und noch ist kein Ende zu sehen, selbst wenn man von den Entwertungen, deren Uhrzeit herausgenommen wurde, sowie auch von den Nachentwertungen im April, Mai, Juni und Juli, absieht.

Bis dato wurde von der Prüfstelle die Sign. dieser Entwertungen zurückgestellt (mit einer Ausnahme, bei der einer Gefälligkeit ein Falschstück unterlief).

Nach Sammlerbegriff sind alle Stempel, welche Aufgabeort, Datum und Uhrzeit tragen, amtlich und für sie ist die entwertete Marke einwandfrei, ob hier Gefälligkeit oder keine mitspielt, selbst wenn sie ein Datum trägt, das hinter dem letzten Verwendungstag liegt.

In der neuen Prüfungsordnung wird empfohlen, den Begriff der Gefälligkeit so eng wie möglich zu ziehen. Da nun in Württemberg die Satzentwertungen mit 90% an der Spitze liegen, ist nach meinem Erachten diese Empfehlung untragbar. Mit der Anerkennung der Gefälligkeitsentwertungen mit einwandfreiem Stempel würde die Unterscheidung aufgehoben und dies wäre, wie ich es sehe, ein Betrug an dem Sammler, welcher zu einer Zeit einwandfreies Material unter dem Begriff „Liebhaberpreis“⁴⁴ erwarb.

Auch wäre damit die 3. Preisspalte im Michel „Infla-geprüft“ hinfällig.

Wie sich der Prüfer in Zukunft in der Unterscheidung des Materials verhalten soll, möge von anderer Seite entschieden werden.

Briefsachen, nach dem 31.3. entwertet, sind als Nachläufer zu betrachten und gingen zum Teil versehentlich bei der Post durch, z. T. wurden sie mit Strafporto belegt. Dies tritt besonders bei der Hirschausgabe zutage. Unwahrscheinlich dürfte es jedoch sein, daß Briefe im Mai und Juni entwertet, einen ordnungsgemäßen Lauf hatten.

Ein abschließendes Werturteil kann natürlich erst dann gegeben werden, wenn dieses Arbeitsgebiet seinen Abschluß gefunden hat. Um diesem näherzukommen, bitten wir und rufen wir die Sammlerschaft nochmals auf, mitzuhelfen, damit der Weizen von der Spreu endgültig gesondert werden kann. Dies gilt für folgende Michel-Nr. in lose gebraucht und auf Brief:

Württ. Michel:	101 –188
	201 –281
Dt. Reich Dienst:	52–64

Um Vorlage dieser Nummern bittet:

Fritz Emmel
Infla-Prüfstelle und Arbeitsgemeinschaft für W. D.
Stuttgart-Untertürkheim, Fellbacher Str. 42

1-4 Mark Germania Wz. Kreuzblüten

Von dieser Abart sind bisher echt gebraucht nur sehr wenige, nachstehende Vorkommen belegt:

aus dem Jahre 1921:

Brettach (OA. Neckarsulm)	10. Nov.
Ebersbach a. Fils	29. Juli
Göppingen	1. Juli
Heilbronn	11. Jan., 10. März, 25. Juni, 10. Sept., 5. Okt.
Metzingen	27. Jan.
Riedlingen	10. Juni
Sondelfingen	20. Juni
Strümpfelbach	15. April
Stuttgart	25. Jan., 29. Jan.
Stuttgart- Ostheim	7. März 21
Ulm (Donau)	5. Jan. (frühestes Datum)
Waldsee (Württ.)	19. Mai

aus dem Jahre 1922

..... ? (Württ.) 2. Jan.

Zwecks weiterer Erforschung der Verwendung dieser Abart bitte ich um Meldungen bzw. Vorlagen.

Eduard Peschl
Infla-Prüfstelle (13 b) Passau, Roßtränke 6

Infla - Falschstempel.

Dr. G. Düntsch

F. Gaedicke

A. Burneleit

3. Fortsetzung; 2. Nachtrag)

Ort	Stern, Ziffer	Buchstabe	Form
ALTENBURG (THÜRING) 1		.	3
ALSLEBEN	Stern (SAALE)	a	4
BREETZ	Stern Stern	a	4
BUER-ERL ?	Stern Stern Stern		3
CANTH			3
CARLO WITZ	(Kr. Breslau)	a	3
CASSEL	Stern 1	x., t, 1	4
CASSEL	Stern 7	c	3
CELLE	Stern 1	g	3
CHEMNITZ	a 1	a	3
CHEMNITZ	Stern 3	d	3
CHEMNITZ	a 1 e		3
CHEMNITZ	GABLENZ	b	3
COBLENZ	Stern 1	a	3
COCHEN			3
CÖSLIN	Stern 1 a		3
COLDITZ	Stern Stern	a	3
CÖLN	r 1	r	3
CÖLN	Stern 4 Stern		3
CÖLN	Stern 7	e	3
CÖLN	Stern 7	h	4
CÖLN	Stern 12	f	3
CÖLN	Stern 14	b	3
CÖLN	BICKENDORF	a	3
CÖLN	(RHEIN) 12	c	4
CÖLN	Stern Sch.A.	a	4
CÖLN	-EICHENDORF	a	4
CÖPENICK	Stern Stern	a	4
CÖPENICK	Stern 1	b	3
CRENSITZ .	Stern Stern Stern		4
CROSSEN	(ODER)	b	3
DACHAU	Stern 1	b	4
DALLGOW	Stern, Stern, Stern		4
DANZIG	MARIENWERDER		2
DARMSTADT	Stern 2	e	3
DARMSTADT	Stern 5, Stern		3
DEGGINGEN			
DESSAU	Stern 1	m	3
DELMENHORST	Stern, Stern	a	4
DEUTSCH LISSA		b	3
DÖBERN	Stern (MECKLENBURG)	b	3
DÖBELN	Stern 1	c	3
DOLSCHEIDA SENWER	Phantasie stempel		2
DONAUESCHINGEN	Stern, Stern	d	3
DORNUMERSIEL	(OSTFRIESLAND)		4
DORTMUND	Stern 1	k. x.	3
DORTMUND	Stern 2	b	3
DORTMUND	Stern 3	h	3
DRAMBERG	Stern		3

DRESDEN	Stern		4
DRESDEN A 1			3
DRESDEN -		m	3
DRESDEN	NEUST. 6	u	3
DRESDEN	Stern NEUST. 22	b	3
DRESDEN		c	3
DRESDEN	NEUST. 30 Stern ALTS.		4
DRESDEN	ÄLTST. 1	ohne h.j.	3
DRESDEN	ÄLTST. 27		3
DRESDEN	ÄLTST. 35	e	3
DRESDEN	Stern ÄLTST. 35	b	3
DRESDEN-REICHENBACH-HOF	Z. 1013		B.P.
DRIESEN	Stern, Stern	a	3
DUERRWANGEN			1
DUISBURG	Stern 1	q	3
DUISBURG	Stern 2	b	3
DUISBURG	HOCHFELD	b	3
DUISBURG	MEIDERICH	C	4
DUISDORF	Stern, Stern		4
DÜSSELDORF			3
DÜSSELDORF	Stern 1	q	4
DÜSSELDORF	Stern 2	f	3
DÜSSELDORF	Stern 2	d	4
DÜSSELDORF	Stern 9	e	3
EBENHOFEN	Stern, Stern	a	3
EBERSBACH	Stern (SACHSEN) 2		3
EICH	Kr. Worms		4
EISENACH	Stern, Stern, Stern		4
EISFELD		d	3
EILENDORF	(Kr. AACHEN)		3
ELBERFELD	Stern 1	e	3
ELBERFELD	Stern 2	a	3
EMMERICH	Stern 1	e	4
EMMERICH	Stern 1	b	3
EMMERICH	Stern 2	c	3
ERBENDORF	a 1		3
ERDEBORN	(MANSF. SEEKR.)		2
ERFURT	Stern 1	w	4
ERGOLDSBACH	Stern, Stern	b	3
ERLANGEN	Stern 2	c	3

(Fortsetzung folgt)

Die 41. Versammlung des Infla-Berlin

fand am 18. 6. 1953 statt. Herr Gaedicke sprach über den Inhalt der letzten Nummer des Deutschland-Sammler, u. a. über Neuheiten der Bundespost, West-Berlins und der DDR., z. B. über 2 Mark Piek mit neuem WZ; Dr. Schulz sprach über Pleskau Stadtpost und Höhe der West-Berliner Auflagen und erwähnte, daß 16 Pfg. Stephan, gesucht sei. Dr. Düntsch sprach über den Inhalt der letzten „Basler Taube“⁴⁴, u. a. Deutschland- und Frankreichmarken 1870/71 gemeinsam auf Brief (keine Seltenheit), 5 Pfg. Bayern senkr. Wz., außerdem über Altbrief-Sammler-Zeitung und Berufsphilatelist. Vorlagen: Herr Krug engl. Krönungsmarken und tschechische, Dr. Düntsch Fälschungen Stpl. Ulm Donau 1 ohne Zeitangabe, interessante Briefe Thurn und Taxis, Infla-Marken Kopfsteher und Doppeldrucke (1. u. 2. OPD), ebenfalls von Bayern. Herr Scharfenberg zeigte die letzten Lieferungen der Preußentafeln von Schirmer und eine Abhandlung über Lettlandstempl. Herr Gaedicke teilte mit, daß folgende Arbeitsgemeinschaften ge-

bildet werden sollen: 1) Marken a. Br., Kobold-Katalog — Herr Klickow, 2) Farben — Herren Burneleit, Dr. Düntsch, Neumann, Wawrzyn, 3) 5 T, Mi 274 — Herren Sprenger, Freitag, 4) 5 Mia/2 Mio, Mi.332 — Dr. Düntsch, 5) 20 Mio durchst., Mi 319b — Herr Gaedicke, 6) 800 T/500, Mi 307 — Herr Wawrzyn, 7) 8 T/30 Pfg.. Waffel, Mi 278 — Herr Meurer, 8) Besondere Stempel der Inflation — Herr Pidun.

Die 42. Versammlung des Inflation-Berlin

fand am 16. 7. 53 statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Inflation für die „Inflation“⁴⁴ eine Medaille für die beste Inflation-Sammlung stiften wird, außerdem für Ausstellungen des Reichsbundes und der Landesverbände eine Kobold-Plakette. Einwendungen wurden nicht gemacht. Als Mitglied wird Herr Werner Hauenstein, Berlin, aufgenommen. Die Herren Dr. Düntsch und Gaedicke sprechen über den neuen Köhler-Katalog „Deutsche Kolonien“⁴⁴, die letzte Ausgabe des Altbrief-Sammler-Vereins, bzw. über den Inhalt der letzten Nummern des „Berufsphilatelist“⁴⁴ und des „Deutschland-Sammler“. Herr Sprenger hatte an der letzten Delegierten-Versammlung des Verbandes Berlin teilgenommen und teilte den erfolgten Zusammenschluß mit. Der Vorstand soll am 17. 7. 53 gebildet werden; Beteiligung des Inflation ist wie folgt vorgesehen: die Herren Dr. Düntsch für Prüfungen, Langbein für Fälschungen, Krug für Literatur. Von der Übernahme anderer Posten, z. B. Kassierer u. a. wird abgesehen. Der Inflation wird sich an der Ausstellung des Berliner Verbandes, die vom 9. bis 11. 10. 53 im Studentenhaus am Steinplatz in drei Sälen stattfindet, beteiligen. Vorlagen: Dr. Düntsch, neuer Müller-Katalog, Brief Berlin-Lankwitz 800 T/500 (13. Brief; 12 bisher von Herrn Peschl registriert), Karte Fellbach fünffaches Nachporto, Karte Suhl 5 Mia, 2 Mio E-, Me- und MiFrankaturen, Oberrandstücke Inflation, Thurn und Taxis-Briefe und Briefe mit verseh. Klebezetteln; Herr Doelle Ganzsachenbriefe aus der Inflation-Zeit (er bat die Anwesenden, die solche Briefe haben, ihm dies mitzuteilen). Danach hielt Herr Sprenger einen Vortrag über Siam-Marken und zeigte seine große Spezial-Sammlung, die in Deutschland, wahrscheinlich darüber hinaus, die größte sein wird. Eine angeregte Unterhaltung schloß sich dem offiziellen Teil an.

Ausgeschieden :

Bänisch, Fritz, Bensberg, Bez. Köln.

Ernst, Alfred, Hildesheim.

Fuhrmann, Alfred, Flintbeck-Holst. (b. Kiel).

Kauf — Verkauf — Tausch.

Gesucht:

Vorphilatelie: Rayonstpl. m. Ziffer, etwa 1806 — 1813.

Wilhelm Kohrs, (20a) Hannover, Eichstr. 12.

Abzugeben (V):

301 verseh. P- und W-Drucke (Oberrandstücke) in 3 Heften; 154 versch, rechte obere Reklameleisten-Eckrandstücke in 2 Heften.

Wilfried Lämmel, (22 b) Neubau über Rockenhausen (Rheinpf.).

Briefumschlag Kirchenstaat 7 a und 9. Stpl.: Rom, Marseille, Lyon-Paris, Bonn und roter Stpl, Preis DM 8,— (im Auftrage).

Briefwechsel:

Gedankenaustausch über alle deutsche Marken betreffenden Fragen erbittet Franz Beyer, Erfurt, Leninstr. 26.